Einige erweiternde und berichtigende Nachträge zu dem Catalogus etymologicus Coleopterorum et Lepidopterorum

von Dr. L. Glaser (1887).

Da ich seiner Zeit in diesen Blättern zuerst Stücke meines Catalogus etymologicus veröffentlicht habe und ein eigentliches Supplement zu demselben vorerst noch nicht erscheinen wird, so mögen für die geehrten Leser und zumal für die Besitzer meines Catalogs einige besonders belangreiche Zusätze theils als Berichtigung, theils als Erweiterung meiner Namenerklärungen wieder an dieser Stätte Platz finden.

Dass ich die wissenschaftlichen Fremdworte „verdeutschen" zu müssen glaubte, geschah, wie ich mir einer Kritik zu entgegnen erlaube, nicht etwa mit der Erwartung, die zum Ausdruck gebrachten, mitunter „holperigen" Deutschnamen nun auch an Stelle der Lateinnamen eingeführt zu sehen, sondern nur zu dem Zwecke, den Sinn des wissenschaftlichen Fremdworts den der antiken Sprache Unkundigen möglichst kurz zum Bewusstsein zu bringen. Anwendung der wissenschaftlichen Lateinnamen als Gemeingut aller Nationen war selbstverständlich auch meine Voraussetzung, aber zugleich mit richtiger Aussprache verbundenes Verständniss der Worte. Dieses eben hielt ich für Bedürfniss eines Jeden. Anwendung unverstandener blosser Wortklänge oder Anblick der geschriebenen Wortformen ohne gleichzeitiges Bewusstsein des Wortsinns schien mir eines Entomologen eben so unwürdig, als unfruchtbar für das Gedächtniss. Dass die Vertauschung schlechter Namen, d. h. grammatisch unrichtiger und unorthographischer, mit richtigen, und wo möglich auch Vermeidung des Gebrauchs von nichts sagenden Proprial- und anagrammatischen Umbildungsnamen auch für alle Zukunft nur „frommer Wunsch und subjektive Ansicht des Verfassers" bleiben wird, dürfte vielleicht doch nicht so ausgemacht sein, als es in einer Kritik zum Ausdruck kam. Der Verfasser des Catalogs hofft vielmehr auf allmälig bessernde künftige Eingriffe von competenter, dazu berufener Seite, nämlich 1) zur Beseitigung fehlerhafter und 2) zur künftigen Vermeidung nichtssagender oder wenig angemessener Namen, wie Personen-, Städte- und Insel- oder anderer Eigen- oder gar sinnloser blosser Klangnamen, wie Anagramme, Palindrome u. dgl. Und sollten völlig eingeheilte Mangelnamen (wie z. B. *Hammatochoerus*, *Chaerocampa*, *Drynobia*, *Mamestra*, *Mythimna*, *Rumia*, *Eutiphia*, *Haetera*,

Cydosia, *Diorhina* u. s. f.) wirklich nicht mehr zu beseitigen sein, so dürfte eine Hinweisung auf deren Mangelhaftigkeit, wie sie ein etymologischer Catalog gewährt, immerhin gewiss nicht überflüssig sein.

a) Käfer.

S. 36. Statt *Hammatochoerus* oder *-cherus* vielmehr *-cĕrus*, „Knotenhorn" (κέρος, Horn).

S. 38. Statt *Petrops* Kirb., „Hässlicher" vielmehr „Vierauge" (τέτρα, vier; ὤψ oder ὄψ, Auge).

S. 41. Statt *Apteropoda* Redtb.: *-pēda* Redtb. (πηδὸν, Ruderschaufel; nicht ποὺς, ποδὸς, Fuss).

S. 84. Statt *Psammoechus* Rond.: *-oecus* Boud. (von οἰκέω, wohne oder οἶκος, Haus).

S. 87, Anm. 9. Statt „Viergesicht"?, vielmehr „Vierauge" (s. vorher!).

S. 91. Statt *Authia?*, „Selbstsammler"?, vielmehr *Anthia*, „Blumige" (Ἄνθεια, Anthīa, Zuname der Juno, Vollm. Lex. und Paus. II. 22).

S. 93. Statt *Chrysochroa* Carc. vielmehr Chr.- Sol.

S. 97. Statt *Ileomus* Schönh. besser *Iliomus*, „Knäulgleicher" (ἴλη und ὁμὸς, gleich; nicht ὦμος, Schulter).

S. 104. Statt *Stirastoma* Serv. richtiger *Stirost.* — „Starrmund" (στεῖρος, starr, steif).

S. 105. Statt *Xenocerus* Schönh. wohl *Stenoc.* — „Schmalhorn" (στενὸς).

b) Schmetterlinge.

S. 114. Statt ab. *Sphyrus* Hb., „Spierschwalbe": Sphyrus, Machaon's Sohn, Alexanor's Brud. (Paus. II. 23).

S. 143. Zu *Geryon* Hb. der Erklärung beizufügen: Geryones, Chrysaor's Sohn (Paus. I. 35), Kinder des G. (Paus. III. 16, IV. 36).

S. 145. Statt *Baetica* Ramb., „Bätier" vielmehr „Bätierin" oder „Andalusierin".

S. 149. Zu *Luctifera* W. V. beizufügen (*Estigmene* Hb. *luctif.*, „Punktbär"; ἐστίγμενος, Prt. Prf. Pass. von στίζω, steche, punktire).

S. 150 u. 326. Zu *Deiopeia* Steph. beizufügen: Deiopea, Virg. Aen. I. 71 und Georg. IV. 343; Asia Deïopeia, Göttin der asiatischen Wiese, Virg. Georg. I. 383.

S. 176. Statt *Caradrina* Tr., „Kopfbusch"-E.; vielleicht *Charadrina* von Charadra, stark umthürmte Stadt, wo Iphitus herrschte (Orph. Argonaut. 147).

S. 180. Statt *Mythimna* Gn., vielmehr *Mithymna*, Stadt auf Lesbos.
S. 193. Zu *Triphaena* O. auch *Tryphaena* Hb., eine Hetäre (Lucian XIII. 10 — von τρυφάω, schwelge).
S. 216. Statt *Corythea* D., „Schopfspanner“: *Corythia*, „Korythierin“, Zuname der Ceres; von Corythus, Stadt in Etrurien (Ov. Met. V. 125, Virg. Aen. IX. 10).
S. 218 u. 391. Zu *Minoa:* auch Vorgebirg der lakonischen Ostküste (Paus. III. 22).
S. 243. Statt *Psoriptera* Staint.: *Psoricoptera*, „Krätzflüglerin“ (ψωρικὸς, krätzig).
S. 260. Statt *Eurrhanthis* Hb., vielmehr *-rrhantis*, „Schöngesprenkelte“ (εὖ u. ῥαντὸς, gesprenkelt; nicht ἄνθος od. -θη, Blume!).
S. 260. Statt *Eutiphia* Hb., „Schönsumpfige“; vielmehr *Eutyphia* (S. 241), „Dünkelmotte“ (nicht τίφιος, im Sumpf lebend, sondern εὖ und τύφος, Dünkel, Hoffart!).
S. 262. Statt *Lecithoc.* lies *-cera*, „Dottergelbhörnige“ (λέκιθος u. κέρος, Horn).
S. 268. Statt *Ratusa?* Etym. unbekannt, vielmehr Anagramm von *Asarta!*
S. 270. Statt *Tachypena* Germ., „Schnell-Hypena“, vielmehr *-ptena*, Schnellfliegerin“ (ταχὺς u. πτηνὸς, beflügelt).
S. 273. Statt *Aemona* Hew., „Blut-N.“ (von αἵμων, blutig): Aemona, Stadt in Pannonien, Staudinger.
S. 278. Statt *Biblia* Hb. Vz., „Papier-N.“; vielmehr *Byblia*, „Venus-N.“ (Byblia, d. i. Venus von Byblos, Lucian XIV. d. syrische Göttin, 6).
S. 279. Einzufügen *Callidryas* B. (*Catopsilia* Hb.), „Schöndryade“ (κάλλος u. Δρυὰς, Baum-Nymphe od. Dryade, z. B. *Argante* F. (*Hersilia* Cr.) u. a.
S. 286. Zu *Dichorragia* Butl., besser *-orrhagia* (von διχοῤῥαγὴς, entzweigerissen — nämlich d. Zichzacklinie des Aussenrandes).
S. 286. Statt *Diorhina* Mor., „Doppelnase“? vielmehr *Diorina* (wovon das Anagramm *Riodina!*), unklar, ob von δίορος oder δίωρος, misshällig; διωρία, Trennung? Oder statt *Dyorina* von δύωρος, schlechtes Wetter betr.?
S. 288. Einzufügen *Enope* Moor. (N. Satyr.), Anagramm von *Neope!*
S. 290. Statt *Eyptychia* Hb., „Schön“-Etikettenf.: „Schönbuchtige“ (πτυχὴ, Etikettentäfelchen und Bucht od. Falte).
S. 294. Statt *Hypanartia* Hb., „Etwas Ungerade“, vielmehr „Unter-Anartia“ (an Anartia angrenzend).

S. 294. Statt *Hypanis* B., „Nachlassende"? (v. ὑπανίημι od. v. ὑπήνη, Oberlippe?): vielmehr Hypanis, Aeneas' Genosse (Virg. Aen. II. 340).
S. 298. Einzufügen *Leuconea* Donz. (Pieridae), „Weisspappel"-Pierie (von λευκὼν-ῶνος) s. *Aporia*.
S. 299. Statt *Luchdorffia* lies *Luehd.* — Crüg.
S. 302. Hinter *Morpho* „Venus-N." einzuschalten: Riesenfalter A. Kappler.
S. 303. Statt *Necyria* Westw., „Todtengleiche"; vielmehr: Anagramm v. *Cyrenia* Westw.
S. 305. Statt *Panara* Westw., „Allbefriedigende": Panàra, reiche Stadt auf Panchäa (Diod. V. 42).
S. 305. Zu *Panopea* Hb.: Panope, eine Nereïde, die Citate Virg. Georg. I. 437, Aen. V. 240.
S. 306. Statt *Pararge* Hb., „Daneben-Weisse": Neben-Arge (an Arge angrenzend).
S. 307. Zu *Phryne* beizufügen: Praxiteles' Geliebte (Paus. I. 20).
S. 312. Zu *Syrmatia* Hb., „Schleppen-N." der Erklärung beizufügen: — lange, schräge Hinterzipfel!
S. 317. Statt *Zabirnia* Hew. (Etymologie?): „Zabirnierin" (von Zabirna, Stadt in Lybien, wo Bacchus lagerte, Diod. III. 73).
S. 317. Statt *Zeonia*, Etymol.? von ζέω, siede?: Zeo, N. pr., z. B. Pferdenamen.
S. 318. Statt *Absyrtes: Absyrtes* Gn. (Absyrtus, Bruder der Medea, Myth. Gesch.).
S. 324. Statt *Clanis* Hb., „Spangen-Schw." (von κλάνιον); vielmehr Clanis, Ov. Met. V. 140, von Perseus getöt., Ov. M. XII. 379, von Peleus getöt.
S. 328. Zu *Epistor* B. der Erklärung beizufügen: Epistor, von Patroklos getöt. (Hom. Il. XVI. 693).
S. 330. Statt *Glenopteris* Hb., „Glanzflügel" (v. γλῆνος, glänzend), vielmehr „Augenflügel" (von γλήνη, Augenstern).
S. 331. Statt *Graphiphora*, „Pinselträgerin" (von γραφίς, Griffel, Pinsel), vielmehr „Schriftträgerin" (v. γραφὴ, Schriftzug).
S. 336. Statt *Miresa?* lies *Miresa* Walk.
S. 342. Statt *Redoa?* Etymol.?, vielmehr: *Redoa*, Anagramm v. *Dorea* (δωρεὰ, Ehrengabe).
S. 342. Statt *Spirama* Gn., Windungsspinner: vielmehr -eule (Noctuidae).
S. 344. Statt *Symantria* Hb.: *Lymanteria*, „Zerstörerin" (v. λυμαντὴρ).

S. 345. Statt *Thyrin* Gn.: *Thyria* (Thyria, von Apollo Mutt. des Cyceus, stürzte sich in den See Canope (Anton. Liberal. 12).

S. 364. Statt *Crantor* F. lies *Curius* F.

S. 365. Statt *Cypraeafila?!* Unverständl. Etym.: *Cypraeophila*, „Cypräa-Liebhaberin“ (*φίλη*).

S. 371. Statt *Japetus (B. Corana)*, vielmehr: *Sph. Corana.*

S. 374. Einzufügen v. *Neoptolemus* (*Achilles* var. L.) (D. *Morpho*), Sohn des Achilles (Hom. Il. XIX. 327, Od. XI. 506, Virg. Aen. II. 263, 549).

S. 393. Zur Erklärung von *Leilus* anzumerken: ob Masculin. von Leila, arab. Frauenname?

S. 393. Statt *Helenor* Cr.? Druckfehler!, vielmehr: Helenor, entrinnt dem Turnus (Virg. Aen. IX. 544).

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die Orientirung der Insecten gegen eine Lichtquelle (Heliotropismus), sowie gegen die Schwerkraft der Erde (Geotropismus) hat Dr. J. Loeb (Kiel) interessante Untersuchungen angestellt.

Wie für Pflanzen, giebt es auch für Thiere zwei Arten von Heliotropismus: Thiere, welche den oralen Pol und die ventrale Seite des Körpers der Lichtquelle zukehren sind positiv-, die, welche ihr den aboralen Pol und die dorsale Seite zuwenden, negativ-heliotropisch. Die kräftig wachsenden Maden der Brummfliege sind negativ-heliotropisch; sie richten in einem Reagenzglase, auf welches nur von einer Seite her Strahlen des Himmelslichtes senkrecht gegen die Längsachse des Glases fallen, ihre ventrale Seite gegen die Strahlen und sie kriechen in einem Dunkelzimmer auf einer horizontalen Glasplatte, auf die ein Heliostat in horizontaler Richtung Strahlen des Himmelslichtes wirft, von der Lichtquelle fort; lässt man Himmelslicht durch eine gesättigte Lösung von doppelchromsaurem Kali durchgehen, sodass die stärker brechbaren Strahlen absorbirt werden, so führen diese Maden gegen solches Licht gar keine oder nur vereinzelte Orientirungsbewegungen aus, während die Brummfliege selbst schon deutlich dagegen reagirt. Die Orientirung derselben gegen die Lichtquelle wird durch die Richtung bedingt, in der die Lichtstrahlen die thierischen Gewebe durchsetzen, nicht aber durch die Unterschiede in der Lichtintensität auf den verschiedenen Seiten des Thieres. Merkwürdig ist bei der Brummfliegenmade, dass sie sich frisch ausgekrochen vor der Fütterung anisotropisch verhält, d. h. sich aboral und ventral gegen eine Lichtquelle einstellt.